

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Zelle-Mösterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Beyersfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
incl. der 3 werthvollen Beilagen vierteljährlich
mit Beleglohn 1 M. 20 Pf.
durch die Post 1 M. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einpaltige Copyschrift 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Pf.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstalten und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 62.

Sonntag, den 28. Mai 1893.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Wegen Herstellung von Hauptstücken in dem Marktgäßchen wird das Beketere vom Montag den 29. d. Mts. an für den Fuß- und Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt.
Aue, am 25. Mai 1893.

Der Rath der Stadt.

J. B. Hochmann.

Wegen Legung einer Wasserleitung wird der Communicationsweg von Auerhammer nach Hschorlau vom Drechsler'schen Gasthose ab für den Fahrverkehr bis auf Weiteres gesperrt und letzterer auf die Straße Hschorlau-Aue bez. Schneeberg-Aue verwiesen.

Die Sperrung des von der Kohlenbrücke in Auerhammer nach Bodau führenden Weges ist aufgehoben.

Schwarzenberg, am 25. Mai 1893.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

Bekanntmachung.

Herr Fleischer Louis Emil Wählig in Bodau

beabsichtigt auf dem an der Bodauerstraße gelegenen Grundstücke Nr. 103 f des Flurbuches für Aue ein Schlachthaus zum Betriebe der Kleinviehflächtereie zu erbauen.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies hierdurch mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigte Gewerbeanlage binnen 14 Tagen hier anzubringen.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, von welchem die diese Bekanntmachung enthaltende Nummer des Erzgeb. Vfd. ausgegeben worden, und ist für alle Einwendungen, welche nicht auf Privatrechtstiteln beruhen, ausschließend.

Aue, am 24. Mai 1893.

Der Rath der Stadt.

J. B. Hochmann.

Die Sparkasse der Stadt Aue

ist jeden Wochentag von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags geöffnet und verzinst die Einlagen mit 3 1/2 Prozent.

Bestellungen

auf die
Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungspreislifte)

für Monat Juni 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Aus-trägern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“,
Emil Hegemeister.

Soldatenleben in Westindien.

Die Unruhen auf Haiti und die Kämpfe der Truppen des Präsidenten Hippolyt mit den Insurgenten haben das Interesse weiter Kreise wieder einmal auf die Zustände in Westindien und Centralamerika hingelenkt. Sonst schenkt man in Nordamerika wie in Europa, abgesehen von Ex-peditionen und Schiffserhedern, die mit jenen Kleinstaat-en geschäftlich zu thun haben, den dortigen Verhältnissen we-

nig Aufmerksamkeit. Ganz besonders mangelhaft ist man aber über die politischen und militärischen Institutionen dieser Republiken unterrichtet. Die militärischen Zustände in jenen Staaten spotten jeder Beschreibung und wahrheitsgetreue Schilderungen über die westindische und centralamerikanische Soldatesca sind thatsächlich Humoresken. In Friedenszeiten führen die Soldaten dieser Republiken und besonders der Republik Haiti meist ein bescheidenes Dasein, denn in Haiti steht schon an der Spitze von 10 Mann ein „General“. Derselbe reitet auf einem eigenen Klepper seinen Leuten voran. Die Uniform solcher Generale ist stets eine reine Phantasie-Uniform. Der eine trägt auf dem Kopfe einen Dreimaster, der andere einen Tschako oder eine Pickelhaube. Die meisten haben im Gürtel Revolver und Pistolen und um die Hüften bunte Schärpen gelegt. Bei einigen schlingt sich sogar über die Brust ein breites farbiges Band. Hin und wieder trägt ein solcher berittener General ein Seitengewehr, das früher einem europäischen oder nordamerikanischen Infanteristen gehört hat. Musik besitzt jedes Regiment, wenn es auch nur aus einem Duzend Mann besteht.

Eine einheitliche Bewaffnung und Uniformierung der

Truppen kennt man nicht. Der eine Soldat hat einen Hintelader, der andere ein Percussionsgewehr. Ein Soldat trägt das Gewehr beim Marsche unter den Arm, der andere über der Schulter. Ein Soldat marschirt in Schuhen, der zweite in Stiefeln, der dritte barfuß. Die Soldaten sind Neger, Nisalinge, Weiße.

In Kriegszeiten, bei Aufständen, Putzchen blüht der Weizen der Generale. Bezahlt ihnen auch die Regierung kein Gage, so erhalten sie doch von den Kaufleuten, deren Eigenthum sie schützen sollen, bisweilen bedeutende Beiträge. Kommen solche Generale mit ihren Truppen in Feindesland, so erpressen sie von den dortigen Kaufleuten auch hin und wieder erkleckliche Summen. Diese Soldaten ertragen in Kriegszeiten oft schwere Strapazen, begnügen sich dabei mit der kümmerlichsten Nahrung. Bei großen und anhaltenden Märschen ist oft nicht ein Tropfen Wasser aufzutreiben.

Ist Friede geschlossen oder die Ruhe hergestellt, so schrumpfen die Regimenter auf ein Minimum zusammen. Die Regierung behändigt vielleicht einem besonders verdienten „General“ einige Duzend Orden, die derselbe nach Gutdünken verkauft. Mancher General quittirt dann

(Nachdruck verboten.)

Feuilleton.

Eine Spionengeschichte.

Aus den Erinnerungen eines deutsch-lothringischen Beamten.

Alle Welt unterhielt sich noch über den „Fall Schnäbele“, als ich eines Abends mit meinem Schulfreunde Eward Pavel in einem Café an der Esplanade in Metz saß und im Laufe des Gespräches das Ereigniß berührte. „Von diesem Schnäbele kann ich Dir auch eine amüsante Geschichte erzählen“, sagte Pavel, der erst einige Wochen zuvor aus Frankreich gekommen war. Ich nahm die Ankündigung mit Vergnügen entgegen, denn Pavel, der sich seit Jahren in der Welt herumgetrieben und den ich ganz zufällig in der Hauptstadt Lothringens, wo er sich verübergehend aufhielt, getroffen, hatte in der That gar Manches erlebt. Ich will gleich bemerken, daß ich später Gelegenhei hatte, die kleine Geschichte, die er mir mittheilte und als einen Fall Schnäbele bezeichnete, auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, wobei Pavel sich als ein wahrheitsliebender Mann erwies. Ich lasse ihn die kleine Episode aus seinem Leben selbst vortragen:

Ich war in Nancy in ein Koupée des nach Metz fahrenden Zuges gestiegen und hatte es mir nach Müdigkeit bequem gemacht, als mein Blick auf eine mir gegenüber-sitzende Dame fiel.

Die elektrifizierte fuhr ich empor. Zum Kukul! — wo hatte ich denn nur meine Augen gehabt, daß mir dieses Wunder von einem Menschentind nicht sogleich aufgefallen

war! Ich versuchte, meine Erregung zu verbergen, lehnte mich in die Ecke zurück und betrachtete mit stillem Entzücken das herrliche Geschöpf.

Nach meiner Schätzung wog es mindestens drei Centner. Und dabei war dieses reizende Wesen keineswegs plump und schwerfällig, sondern von so ebenmäßigen und graziösen Formen, wie man sie bei einer jugendlichen Nixin nur finden kann. Die Dame war nicht auffällig gekleidet, aber ich konnte doch an einem unbestimmten Etwas in ihrem Aeußeren erkennen, daß sie meinem Stande angehörte.

Es war sofort der Beschluß in mir gereift, dieses Kleinod an mich zu fesseln. Wenn sie überhaupt frei und zu gewinnen war, so mußte es mir gelingen. Seit Monaten hatte ich mich nach einem solchen Wesen gesehnt, seit Monaten hatte ich Umschau gehalten und nichts gefunden. Jetzt bot mir der Zufall mehr, als ich in meinen kühnsten Träumen erhofft hatte, und diese günstige Gelegenheit wollte ich mir nicht entzählen lassen.

Ich beugte mich zu ihr hinüber und sagte: Mein Fräulein, empfangen Sie den Ausdruck meiner unbegrenzten Bewunderung! Diese kolossalen Körperformen, dieses enorme Gewicht. Ein pommerischer Kürassier ist ein Waisenkind gegen Sie!

Sie lächelte geschmeichelt und sagte: „Es ist immer erfreulich, Anerkennung zu finden, besonders aber, wenn sie von einem Manne von Hoch kommt.“

Ich hatte französisch gesprochen; aus ihrer in derselben Sprache gegebenen Antwort konnte ich unschwer erkennen, daß sie eine deutsche Landmännin war. Ich setzte daher die Unterhaltung in dem geliebten heimatlichen Idiom fort.

„Sie gehören zu uns?“ sagte ich. „Sie sehen, wie entzückt ich bin, daß der Zufall mich mit einer so vorzüg-

lichen Genossin zusammengeführt hat. Sind Sie auch eier-trisch?“

„Gewiß“, entgegnete sie, „es war das früher meine Spezialität, aber nachdem ich schwerer und kräftiger geworden bin, habe ich von der Sache Abstand genommen und mich hauptsächlich mit Zentnergewichten beschäftigt. Ich habe jetzt einen ganz neuen Eric und hoffe, viel Geld damit zu verdienen.“

„Darf man wissen, um was es sich handelt?“ fragte ich gespannt.

„Warum nicht? Ich habe mir eine Kanone anfertigen lassen, kostümte mich als Germanio, liege schwebend auf zwei Stählen und lasse die Kanone von meiner Brust herab abfeuern. Während dies geschieht, schwinde ich mit beiden Händen die deutschen Fahnen...!“

„Entzückend“, sagte ich, „ganz entzückend! diese Piece paßt vorzüglich in mein Programm.“

„Was haben Sie denn besonders?“ fragte sie mich.

„Ich köpfe“, gab ich wahrheitsgemäß zur Antwort, „es ist das die Glanz-Nummer meiner Leistungen. In Nancy habe ich während der ganzen Dauer der Messe geköpft, ich verbraucht eine Unmenge von Blut, und man jauchzte mir den tollsten Beifall zu. Hätte man meine Nationalität gekannt, so wäre mir der Beifall und das Geld freilich spärlicher zugeflossen... Aber gestatten Sie eine Frage, mein Fräulein — sind sie noch zu haben?“

„Mit Vergnügen“, gab sie zu meiner lebhaftesten Freude zur Antwort; und ich muß gestehen, Sie gefallen mir recht gut. Wenn Sie also auf mich reflektiren...“

„Gewiß“, sagte ich lebhaft, „auf eine drei Zentner schwere Germanio mit einer Kanone reflektire ich allemal. Sie passen gerade jetzt in mein Programm, da ich mit Dou-langer etwas vorhabe...“

Ich wurde einigermaßen erschreckt durch einen Rippen-

Wähler d. 19. Reichstagswahlkreises.

Wiederum sollt Ihr an die Wahlurne treten, um Eure Meinung über die politische Lage Eures Vaterlandes zu sagen und Eure Stellungnahme zu den brennenden Fragen des Wirthschaftslebens zu bekunden. Wir sind bemüht gewesen, Euch einen Candidaten zu gewinnen, der die Wünsche des Wahlkreises kennt, der geneigt und fähig ist, die Forderungen der Ordnungsparteien bezüglich Stärkung der vaterländischen Wehrkraft ohne Schädigung der gedeihlichen wirthschaftlichen Weiterentwicklung des Gewerbslebens zu vertreten.

Wir lenken Eure Blicke auf einen Mann, der, ohne zwar selbstthätiger Industrieller zu sein, doch in seinem Berufe seit 2 Jahrzehnten täglich den Bedürfnissen von Industrie, Handwerk und Landwirthschaft und zwar meist gerade in unserem Erzgebirge dient und weiß, wo der Schuh unser werththätiges Volk drückt.

Herr Amtshauptmann Dr. Rumpelt in Glauchau

ist, weil selbst direkt an keinem Zweige des Erwerbslebens betheiligte und doch vermöge seiner Stellung mit jedem täglich in engster Beziehung stehend, wie selten Jemand befähigt, unparteiisch ohne Bevorzugung die Ziele von Industrie, Handwerk, Handel und Landwirthschaft im sächsischen Erzgebirge zu fördern.

Derselbe tritt ein für alle Forderungen des deutschen conservativen Programms der Livoliversammlung vorerst für die Einheit unserer Nation im **deutschen Reich**, der herrlichen mit kostbarem Blut erkauften Er rungenschaft von 1870, für die Erhaltung christlicher Lebensanschauung, für Zurückdrängung des vorlauten jüdischen Einflusses auf unser Volksleben, für das Gedeihen der Industrie und Landwirthschaft unter Aufrechterhaltung des jetzigen Zollschutzes für beide, für Förderung des **Handwerkes** durch Einführung des Befähigungsnachweises, Stärkung der Innungen, für den Schutz des ehrlichen Gewerbebetriebs durch scharfe Beschränkung illegitimer Geschäftsgebarung bei den Abzahlungsgeschäften, Wanderlagern, dem Hausirhandel, den Consumvereinen, der Börse.

Wegen der Hauptfrage der Wahl, der **Militärvorlage**, wird er selbstverständlich die Verstärkung unserer vaterländischen Wehrkraft (des Heeres als Eckstein unserer nationalen Existenz), unter gerechter Vertheilung der persönlichen Dienstpflicht auf alle Militärfähigen, Entlassung der älteren Jahrgänge, soweit nothwendig unbedingt bewilligen, dagegen wird er ebenso entschieden verlangen, daß die Mehrkosten nicht durch die Bier- oder erhöhte Branntweinsteuer, sondern durch eine ganz wesentliche Erhöhung der Börsensteuer, durch die Einführung von Luxussteuern und eventuell der Wehrsteuer aufgebracht werden. Hochhaltung von Christenthum, Monarchie, Kaiser und Reich, König und Vaterland, Schutz aller redlichen Arbeit sind die Losungsworte unseres Candidaten des

Hrn. Amtshauptmann Dr. Rumpelt in Glauchau.

Der Hauptwahlausschuß der vereinigten conservativen, nationalliberalen, deutsch-socialen und sächsisch-fortschrittlichen Parteien, sowie des Landwirthschaftsbundes im 19ten Reichstagswahlkreise.

Aue: Becker, Bochmann, Fuchs, Gantenberg, Dr. Kerschmar, **Auerbach:** Lange, **Auerhammer:** Lange, Lohse, **Bernsbach:** Kiebling, Wögel, **Burkhardtisdorf:** Eckert, Gerlach, Schläpffel, Weinhold, **Dörfel:** Weber, **Dorschemnitz:** Lehnmüller, **Eiterlein:** Hofmann, Lehmann, Schnorr, **Geher:** Drache, Junghans, Pöller, Schubert, Zschierlich, **Gränhain:** Arnold, Edelmann, Höpfel, Stud, **Gartenstein:** Forberg, Muth, Schorler, Lautenhahn, Voigt, **Germannsdorf:** Morgenstern, **Hohened:** Rosum, **Jahnsdorf:** Lang, **Lößnitz:** Ahlhelm, Reitzsch, Seidel, Zieger, **Lugau:** Müller, Scheibner, Schlegel, Wimmer, Wünsch, **Meinersdorf:** Pfüller, **Neustädtel:** Bochmann, Speck, v. Trebra, **Niederdorf:** Fritzsche, **Niederschlema:** Rostosky, **Niederwürschnitz:** Gebhardt, Scheiber, **Niederzönitz:** Austel, Frisch, Günther, **Oberschlema:** Edelmann, **Oelsnitz:** Beck, Friedemann, Fritsch, Kanis, **Schneeberg:** Dr. Geitner, Dr. Gilbert, Henne, Mödel, Rosbach, Tröger, Wagner, Dr. v. Woydt, **Schwarzbach:** Demmler, **Stollberg:** Dr. Erler, Lesche, Bösch, Neubert, Reinhard, Schnabel, Schomburgk, Woller, **Streitwald:** May, **Thalheim:** Hähnel, Kallenbach, Müller, Tröger, **Wasschleithe:** Hübschmann, **Zelle:** Markert, **Zschornau:** Feuerstein, Leistner, Winkler, **Zwönitz:** Böcher, Schmidt, Schwoger, Zielder.

Reichstagswahl.

Sonntag, den 28. Mai, Abends halb 7 Uhr
wird im Saale des Bürgergartens in Aue (früher Bleyl's Restaurant) der
Kandidat der vereinigten Ordnungsparteien

Herr Amtshauptmann

Dr. Rumpelt aus Glauchau

seine Wahlrede halten.

Zu dieser öffentlichen Wählerversammlung werden alle reichstreuern Wähler
hiermit eingeladen.

Für den Ortswahlausschuß des Auertales
Gantenberg, Vorsitzender.



Eisenbein-Seife

mit Schutzmarke „Elefant“ ist die vortheilhafteste Seife für den täglichen
Gebrauch im Hause.

Eisenbein-Seife: vertreibt der Wäsche einen angenehmen Geruch und blendend
weißes Aussehen.

Eisenbein-Seife: erfrischt die Haut und greift dieselbe nicht an, eignet sich
deshalb vorzüglich zum Toilettegebrauch.

Eisenbein-Seife: ist für Contor, Bureau und Arbeitsräume die beste.

Eisenbein-Seife: wäscht im härtesten u. kalten Wasser (selbst in Seewasser)
u. giebt stets einen schönen weißen wolkigen Schaum.

Eisenbein-Seife: beseitigt ohne Mühen alle Flecke aus Wäsche und Klei-
dungsstücken.

In Stücken à ca. 125 Gramm nur 10 Pfennige. Ueberall zu haben.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich. Da vielfach minderwertige Nach-
ahmungen vorkommen, achte man beim Einkauf genau auf Schutzmarke „Ele-
fant“ u. verlange ausdrücklich die echte Eisenbein-Seife von Günther & Hausner in Chemnitz.

Melbourne (Australien) Goldene Medaille.

Berlin (Ehrendiplom.)

G. Stemples Oberstdorfer Kindermehl Zwieback
Unter Verwendung der weltberühmten Alpenkuhmilch hergestellt
Mehl pr. 1 # Dose M. l. Zwieback pr. 1/2 # Packet 40 Pfg.

Prämirt Augsburg 1880 Antwerpen 1886
Erhältlich in den Apotheken Droguerien Colonialhandlg. Conditoreien
Niederlage bei Robert Kirsten Aue l. Sachs.

Militärverein Aue.

Diejenigen Kameraden, welche sich zum Tragen der historischen Uniformen beim
Festzuge betheiligen wollen, werden gebeten, sich Sonntag Nachmittag 5 Uhr im hin-
teren Zimmer der Brauerei einzufinden zu wollen.

Naturheilverein Aue.

Sonntag, den 28. Mai a. c. Ausflug mit Frauen nach Conradswiese
— Morgenleithe. Abgang Mittag 1 Uhr vom Vereinslokal.
Bei ungünstiger Witterung 8 Tage später. Der Vorstand.

Aue. Bürgergarten. Aue.

Dienstag und Mittwoch, den 30. u. 31. Mai

zwei große Tyroler-Konzerte

von der rühmlichst bekannten Konzert- und Quartettjänger-
Gesellschaft Familie Stiegler aus dem Zillertal
(bestehend aus 6 Personen in ihrem Nationalkostüm.)

Zum Vortrag gelangen die neuesten Kompositionen von Koschat,
Strauß und Ziehrer — Jeden Tag neues Programm.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Im Vorverkauf 40 Pf. bei Herrn Kaufmann Wolfram und
im Bürgergarten.

Um zahlreichen Besuch bittet Emil Hempel.

! Bayerischer Rittercaffee!

aus der Fabrik von

Georg Josef Scheuer in Fürth in Bayern.

Durch Beigabe von

Rittercaffee

werden auch geringere und billigere Sorten Caffee qualitätsreich,
erhalten vorzüglichsten Geschmacks, liebliches Aroma und schönste
Farbe.

Doppel-Rittercaffee

(reinstes Wurzelpräparat)

giebt trotz seiner Billigkeit auch ohne Zusatz von Bohnencaffee
einen kräftigen wohlschmeckenden Caffee-Trank.

In fast allen Handlungen zu haben.



Druck und Verlag der Auer-Zeitungs-Druckerei (Emil Hegemeister) in Aue.



AUE i/ Sachsen
übernimmt den Bau von
Dampfschornsteinen
in runder und eckiger Form
incl. Material-Lieferungen unter
dauernder Garantie bei allen
Witterungs-Verhältnissen.

Einmauerung von Dampf-Kesseln, Brau-
pfannen, Maischbottichen n. jed. System.
Liefert Roste und Blitzableiter-
Anlagen
Kosten-Anschläge gratis.
Referenzen des In- und Auslandes.

Stuhlbauer

auf geradefürige Stühle sofort dauernd ge-
sucht.

Carl Hofmann, Cosmütz — Klingenberg.

Neue feinste Isländer Matjes-Seringe

sind eingetroffen und empfiehlt

J. A. Flechtner,
Aue.

Ein

möbl. Zimmer

mit oder ohne Kost, ist sofort zu vermieten.
Dittstraße Nr. 48 D. I.

Ein Zugochse

ist zu verkaufen bei
Carl Christian Schwöper Bodau 141.



Dienstag den 30. Mai:

Besichtigung der neuen Thurmuhre, Abgang
vom Vereinszimmer punkt 6 Uhr; Versamm-
lung von 8 Uhr ab.

Der Vorstand.

Achtung.

Der Geflügelzüchterverein zu Aue macht hiermit
bekannt:

1) Daß, um dem unangenehmen und sträflichen, immer wieder vorkommenden
Wegfangen von Tauben Einhalt zu thun, man Demjenigen eine Belohnung von 10 Mark
zusichert, der den Wegfangenden so namhaft macht, daß derselbe gefänglich bestraft werden
kann.

2) Wolle man zugestogenes Geflügel beim Vorsteh. Herrn Hermann Friedrich,
Aue-Neustadt, gegen entsprechende Entschädigung gütigst abgeben, wofür auch bei derartigen
Verlusten Nachfrage gehalten werden kann.
Der Vorstand.

Special-Auschenk

des

Bürgerlichen Brauhauses, Pilsen.

Markt 15 Zwickau, Wilhelm-Str 5.

Feine Kliebe.

Kleine Prese.

Glas 18 Pfg.

C. A. Sachse.

Extra-Beilage.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt,
welche von der Vorzüglichkeit der

ächten Dr. Ferneß'schen Lebens-Essenz

von C. Lilek in Kolberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.
Gegen Magenleiden und alle daraus entstehenden bekannnten Unpäßlichkeiten
ist diese Essenz ein hervorragendes unübertroffenes Hausmittel.

Zu haben in vier Flaschengrößen à 50 Pf., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pf. und 3 Mk.
Prospecte mit Gebrauchs-Anweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Central-Verfandt durch C. Lilek in Kolberg.

Niederlage einzig und allein in Aue bei Apotheker Runge, in Schneeberg bei
Apotheker Schwamkrug, in Schwarzenberg bei Apotheker Morgenroth, in Grünhain
bei Apotheker Sahn.